



Interessiert lässt sich Rüdiger Kahlke von seinem Piloten erklären, wie das Innenleben des Viererbobs funktioniert.

## „MIT 120 DURCH DEN EISKANAL“

Piloten bringen Gäste im Drei-Minuten-Takt zu Tal – Winterberger Kunsteisbahn gilt als eine der schnellsten

Text Rüdiger Kahlke  
Fotos Martin Büdenbender

Es knirscht ein bisschen. Abgeschabtes Kunsteis mischt sich mit dicken, feuchten Schneeflocken. Zwei Helfer schieben unsere blau-weiße „Zigarre“ an. Die Anzeigentafel flutscht links vorbei. Rechts das Tal. Es geht abwärts. Ganz langsam. Noch. Dann nimmt der Taxi-Bob Fahrt auf. „Körperspannung einschalten.“ Das hatte Pilot Reinhard Biber vor dem Start gesagt. Körperspannung. Die ist wichtig.

Es wird immer schneller. Es rumpelt. Wir werden durchgeschüttelt. Wo man anfangs noch über die Wände des Eiskanals hinweg sehen konnte, wird es plötzlich weiß. Wo ist oben, wo unten? Die Fliehkraft wird spürbar. „Bis vier G für ein paar zehntel Sekunden“, hatte es zuvor an der Anmeldung geheißt, das Vierfache des Körpergewichts also lastet auf meinen Knochen – und hält den Bob in der überhöhten Kurve. Orientierung? Keine. Stattdessen: heftige Schläge. Die Brille, hoffentlich fliegt mir die Brille nicht weg. Ich habe zwar einen Helm auf, der hat aber kein Visier. Der Puls rast. Der Bob auch. Ich senke leicht den Kopf. Wenn die Brille wegfliegt – vielleicht landet sie dann wenigstens in dem Bob, nicht in der Bahn oder der weißen Welt daneben. Etwa eine Minute dauert die Fahrt durch den Eiskanal in Winterberg. 60 Sekunden – ein kurzes Vergnügen. Dennoch: eine endlos erscheinende Minute.

Zu sehen ist nichts. Reinhard Bibers Rücken allenfalls und weiß. Weiß, wohin man schaut. Dann sind wir im Ziel. Freundliche Mitarbeiter der Olympic Bob Race GbR, die die Gästefahrten organisiert, helfen aus dem engen Fiberglas-Schlitten. „Kommen Sie hier rüber, da ist es nicht so glatt.“ Ich komme mir vor wie ein Astronaut nach sechs Monaten auf der ISS-Station. Die Knie weich. Der Kreislauf noch in höherer Umlaufbahn. Schnell noch ein Foto mit Pilot und Besatzung des Viererbobs. Kurz darauf bekommt jeder noch eine Urkunde. „65:22 sek“ steht auf unserem Dokument. – Die längsten 65 Sekunden meines Lebens – eine kleine Ewigkeit. Gott sei Dank, die Brille sitzt noch da, wo sie hingehört.

### 6000 Fahrgäste in 20 Jahren

Es war rasend schnell. Wie man bei dem Geruckel noch steuern und bremsen kann, ohne anzuecken? Die Winterberger Bob-Piloten können es. Reinhard Biber kutschert seit 1995 Gäste zu Tal. Zuvor war er zweimal bei Deutschen Meisterschaften gestartet. Wie viele Abfahrten er in dem 1600 Meter langen Eiskanal schon absolviert hat? Er hat sie nicht gezählt, kann allenfalls schätzen. „100 Fahrten pro Saison etwa.“ Macht pro Winter 300 Fahrgäste, 6000 in 20 Jahren. Zwischen 61 und 63 Sekunden dauert die Abfahrt im Schnitt. Die



Piloten schätzen die Zeit schon vor dem Start. Temperatur, Wetterlage und sie wissen, wie lange sie etwa unterwegs sein werden. Da waren wir mit 65:22 Sekunden eher langsam. Der Bahnrekord liegt bei 54:54. Aber da sind Spitzensportler unterwegs, vor allem Anschieber, die für eine hohe Anfangsgeschwindigkeit sorgen.

Was motiviert einen Piloten, im Winter das Wochenende auf der Bobbahn zu verbringen? Immer wieder die 1600 Meter lange Bahn in gut einer Minute hinunter zu rasen? „Die Geschwindigkeit, an der Wand hängen“, sagt Biber, den aber auch die nötige Präzision fasziniert und „die Schnelligkeit.“ Die Piloten haben „die Bahn im Kopf“, wissen, wie sie steuern müssen, wo bremsen. „Da kommt man schnell wieder rein“, sagt Biber auf die Frage, wie das denn zu Beginn der Saison sei. Zudem gibt es einen Sicherheits-Check. Zwei Termine werden zum Saisonstart für „Sicherheitsfahrten“ freigehalten. Dann fahren die Piloten ohne Kundschaft. Und: Sie fahren nur ihren eigenen Bob. Den kennen sie, den warten sie. Äußerlich gleichen sich die Sportgeräte, „aber jeder reagiert etwas anders“, weist Biber auf die feinen Unterschiede hin.

Während wir am Zieleinlauf noch erste Eindrücke verarbeiten, rauscht der nächste Viererbob die Eisrinne runter. Etwa im Drei-Minuten-Takt werden jeweils drei Gäste zu Tal kutschert, erleben den Adrenalin-Kick bei Geschwindigkeiten bis zu 130 km/h. Die Bahn in Winterberg gilt als eine der schnellsten, aber auch als eine mit der längsten und sichersten Auslaufstelle, erläutert Wolfgang Cramer, Ex-Pilot, der jetzt in der Anmeldung oder am Start seinen Kollegen hilft. Da, wo gerade Hilfe nötig ist. „Wir versuchen, den Gästen ein spannendes, aber auch sicheres Erlebnis zu bieten“, sagt er.

## Holsteiner Meisterschaft mit Sauerländer Piloten

Die Klientel, die in den Gäste-Bob steigt, ist bunt gemischt. „Wer sich fit fühlt, kann mitfahren“, sagt Cramer. Tickets buchen, anmelden, Helm auf, einsteigen. Das Prozedere ist einfach. Jeder Mitfahrer muss Mindestbedingungen erfüllen und eine Erklärung unterschreiben. In der Mehrzahl sind es Männer, die den Kick suchen. „Wir hatten schon einen Bob-Opa, der ist mit deutlich über 70 Jahren mitgefahren“, erinnert sich Wolfgang Cramer. Einzugsbereich für die Winterberger Taxi-Bobs ist der „Bereich nördlich von Nürnberg“, weist Cramer auf ein Alleinstellungsmerkmal hin. Und eine Gruppe aus Schleswig-Holstein ist seit zehn Jahren regelmäßig zu Gast in Winterberg. Sie fahren dann im Eiskanal am Kapperundweg ihre schleswig-holsteinische Meisterschaft im Viererbob aus – mit Sauerländern am Steuer.

Das Gros, Cramer schätzt 95 Prozent, gönnt sich den Kick aber nur einmal, auch wenn im „Ziel die meisten begeistert aussteigen.“ Ja, es war beeindruckend, ein besonderes Erlebnis. Bei der 2. Fahrt könne man die Eindrücke noch besser aufnehmen, die Fahrt intensiver erleben, hatte Wolfgang Cramer gesagt.

Uns, mir und meinem Kumpel aus dem Rheinland, einem ausgewanderten Sauerländer, war das intensiv genug. Ich fasse nochmal an meine Brille. Ein Reflex, unbewusstes Vergewissern, dass sie noch da ist. 15 Minuten Fußweg bergauf. Wieder festen Boden unter den Füßen, verarbeiten wir das Abenteuer. Zwei Männer reden 15 Minuten lang – über die längste Minute ihres Lebens.



Warten auf die nächste Fahrt...

### Kick im Eiskanal für 80 Euro

- Tickets oder Gutscheine für die Taxibob-Fahrten können im Internet gebucht werden. 80 Euro kostet eine Fahrt.
- Bei der Buchung wird die Start-Zeit mitgeteilt.
- Mitfahren dürfen nur Personen, die mindestens 16 Jahre alt sind, größer als 1,50 Meter sind, körperlich fit sind, keine Herz-Kreislauf-Beschwerden haben, keine Wirbelsäulenerkrankung haben und nicht schwanger sind.
- Es besteht Helmpflicht. Eigene Integralhelme können mitgebracht werden.
- Die Gesamtlänge der Bahn, die zu den weltweit schnellsten und längsten Kunsteisbahnen zählt, beträgt 1.609 Meter. Sie hat 14 Kurven.
- Der Höhenunterschied beträgt 110 Meter, das maximale Gefälle 15 Prozent.
- Die Kühlleistung für die Kunsteisbahn entspricht etwa der Leistung von 2.675 Haushaltskühlschränken.
- Vom 23. Februar bis zum 8. März finden auf der Winterberger Bobbahn die Bob und Skeleton Weltmeisterschaften 2015 statt.
- Mehr unter: [www.olympic-bob-race.de](http://www.olympic-bob-race.de)  
[www.bobbahn.de](http://www.bobbahn.de), [winterberg2015.de](http://winterberg2015.de)